

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 57 (1982)
Heft: 6

Vorwort: Vorwort des Redaktors
Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Referenz vor Nationalrat Herczog

Nachfolgend wiedergegebene Meldung ist zu Beginn des vergangenen Monats von der Schweizerischen Depeschenagentur Bern (sda) in der Presse verbreitet worden:

Die Arbeiten für den Ausbau der Armee in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts wurden nach Auskunft des Bundesrates unabhängig von den Vorschlägen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) zum Armeeleitbild der 90er Jahre geplant. Der umfangreiche Katalog der SOG trage den finanziellen Grenzen, die dem Bund gesetzt sind, nicht Rechnung und setze auch die Prioritäten nicht, zu denen der Bundesrat gezwungen sein wird, heisst es in der Antwort auf eine Einfache Anfrage von Nationalrat Andreas Herczog (POCH, Zürich). Die Planungsarbeiten für die Nachfolge des Leitbildes der 80er Jahre hätten die Vorgaben des nächsten Legislaturfinanzplanes zu berücksichtigen. Sie seien noch nicht so weit gediehen, dass das Parlament und die Öffentlichkeit schon orientiert werden könnten. Im übrigen hält die Landesregierung fest, dass die von der SOG für August angesagte Waffenschau in Frauenfeld nichts mit der Ausarbeitung eines neuen Armeeleitbildes zu tun habe.

Davon ausgehend, dass die vorstehend zitierte Antwort des Bundesrates, d.h. des Eidgenössischen Militärdepartementes, im Wortlaut authentisch und von der Agentur nicht frisiert bzw. manipuliert worden ist, will sie mir dennoch als eine unnötige und unangebrachte Referenz vor Armeefeind und POCH-Nationalrat Herczog scheinen. Auf verletzende Art wird die Schweizerische Offiziersgesellschaft getadelt, wird sie vom Bundesrat zur Freude des POCH-Vertreters gerüffelt, ihre Anliegen zur Verstärkung der Abwehrbereitschaft schossen über das Ziel hinaus, das sich der Bundesrat gesetzt habe und überdies habe sie die Prioritäten falsch gesetzt.

Was mag nur den Bundesrat bewogen haben, gegenüber einem notorischen Feind unserer Wehrhaftigkeit, die Schweizerische Offiziersgesellschaft

ins Unrecht zu versetzen und ins Abseits zu manövrieren? Wo sind die Gründe zu suchen, die konsequentesten Befürworter einer glaubwürdigen militärischen Landesverteidigung öffentlich zu desavouieren und dem Linksextremisten Herczog so quasi mit einem Augenzwinkern zu versichern, dass die Forderungen der SOG nicht berücksichtigt würden? Hat man Angst vor Herczog und Genossen? Ist es politischer Opportunismus? Was es auch sein mag: es ist eine bedenkliche Einstellung, die dem Bundesrat die Feder geführt hat.

Jedenfalls – und das muss dem EMD deutlich gesagt werden – jedenfalls liegt die Sorge um den Ausbau und um die Aufrüstung einer uns Freiheit und Frieden sichernden Armee nicht bei Herczog, der mit seinen Anhängern im Nationalrat noch nie etwas anderes getan hat, als eben diese Armee lächerlich zu machen und ihr alle anbegehrten Kredite zu verweigern. Das weiss man auch in Bern. Deshalb hätte man im Bundeshaus-Ost die Antwort auf die Einfache Anfrage des POCH-Mannes anders formulieren müssen.

Es gehört zur staatsbürgerlichen Pflicht und es ist Tradition der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes und der anderen militärischen, ausserdienstlich tätigen Landesorganisationen, wachsam zu sein, Forderungen für unsere Armee zu erheben, wo und wann es nützt, und Prioritäten zu setzen, auch wenn solche gelegentlich weiter gehen, als Bundesrat und Landesparlament glauben verantworten zu können. Zu allen Zeiten in der Geschichte der Schweiz und insbesondere in Epochen wachsender Bedrohung, hat die SOG und haben die militärischen Verbände mit ihren Stellungnahmen zugunsten einer starken Armee entscheidend mitgeholfen, den Krieg von unseren Grenzen fernzuhalten.

Dass es der Bundesrat versäumt hat, in seiner Antwort an Nationalrat Herczog auf diese Tatsachen hinzuweisen, sie hervorzuheben, bleibt eine unverständliche Unterlassungssünde.

Ernst Herzig